

Holz-Versteigerung.

Aus den Thenenbacher Domänenwaldungen erden bis Mittwoch den 24. Februar 1869 achtschende Hölzer mit einer halbjährigen Auktionszeit öffentlich versteigert.

District Hesselbach:

8 Klafter buches, 28 Klafter tannenes Scheitholz, 6 Klafter buches, 8 Klafter tannenes Brügelholz, 500 Stück buche, 2000 Stück tannene und 500 Stück gemischte Wellen; sodann: 56 Stamm tannenes Bau- und Mühholz, 88 Stück tannene Säglohe und 100 Stück eichene Stangen.

District Husarenbühl:

67 Stück tannene Gerüststangen, 108 Stück tannene Baumfahle, 255 Stück tannene Recksteine, 10 Klafter buches, 4 Klafter tannenes Scheitholz, 6 Klafter buches, 4 Klafter eichenes und 10 Klafter gemischtes Brügelholz, 800 Stück buche, 2200 Stück gemischte Wellen und 1 Stück Echlagabramm. Zusammenkunft früh 9 Uhr im District Hesselbach unter Thenenbach.

Emmendingen, den 14. Februar 1869.

Gr. Bezirksgericht.

Fischer.

Fahrnißversteigerung.

Peter Bösch, Bäcker auf dem Wöppinsberg bei Emmendingen, läßt wegen Abzug

Dienstag, den 2. März d. J., folgende Fahrnißgegenstände öffentlich versteigern:

6 Pförde, braun und mit einem weißen Stern bezeichnet, vorunter 4 Hengste und 2 Stuten, Schweizerasse, 3 Hengste mit 8 und einer mit 6 Jahren, und 2 Stuten, die eine mit 9 und die andere mit 6 Jahren; 6 Milchkühe, Landrasse; 4 Ochsen, 2 vierjährig und 2 zweijährig; 3 Kalbinnen, vorunter sich zwei großträchtige befinden; 2 Karren, anderthalbjährig, sprungfähig; 3 Kalbinnen, jährig; 5 Stück junges, halbjähriges Rindvieh, vorunter sich ein Hagen befindet; 5 Wagen, 3 mit eisernen Achsen mit Tragkraft von 140, 100, 40 Star, 2 hölzernen Achsen; 2 schwäbische Pflüge mit Karren; 2 eiserne Ecken und 2 hölzerne; 4 Baumwinden von verschiedener Sorte; ungefähr 25 Stück Ketten von verschiedener Sorte; ein Brennholz sammt Zugehör; ungefähr 50 Ohm Faz von 12 — 3 Ohm haltend; 3,500,000 wurde den Capitalanlagen beigelegt, welche nunmehr Fr. 25,637,850 betragen. Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur: **Wilhelm Fecht.**

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Renten.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte erfährt man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahres:**

Neue Anträge 3590 im Versicherungsberlage von Fr. 34,622,924 wurden angemeldet, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442. 40 Ct.

Die Jahressumme erhöhte sich auf Fr. 7,422,483. 50 Ct., wovon Frs. 860,937. 70 Ct. aus den Zinsen und Capitalanlagen erlossen sind.

Zu haben à 42 fr. per Flasche bei **J. Cartor** in Emmendingen.

Broschüren gratis!

Das General-Depot:

Wirthschafts-Verpachtung.

Eingetretener Familien-Verhältnisse halber, wünscht der Unterzeichnete seine Bierwirtschaft mit Realwirthschaftsgerechtigkeit zur Blume an einen tüchtigen treuen Mann auf einige Jahre zu verpachten.

Nähere Bedingungen bei

C. F. Bauh.

Kinderwägle

zum ziehen und zum Schieben, schön und billig, bei

Emmendingen.

F. Bär.

Stockfische,

frisch gewässerte, bei

Otto Niss.

Oberstadt.

Arbeiter-Verein.

Sonntag den 21. Februar, Nachmittags 3 Uhr:

Hauptversammlung.

Ein Leineweber

für dauernde Beschäftigung bei

Nikol. Spürigin

Weber in Theiningen.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum widme ich die Anzeige, daß ich von nun an jedn. Donnerstag von Elzach nach Emmendingen, wie bisher Matthias Becherer — der Hölle Matthias — fahre und meine Einkehr im Gasthaus zur Sonne habe. Die mir werdenden Aufträge werde ich stets auf das pünktlich besorgen und empfele mich hierbei bestens.

Nikolaus Holzer,
Frachtführmann,

Losodiniäder

ausschließlich zum medizinischen Gebrauch bereitet von **S. Draisma van Balkenburg** in Leeuwarden (Holland).

Zu haben à 42 fr. per Flasche bei **J. Cartor** in Emmendingen.

Broschüren gratis!

Das General-Depot:

H. Sardemann in Cöln.

Ärztliche Begutachtung.

Auf Eruchen des Herrn S. Draisma in den Balkenburg habe ich die durch ihn in den Handel gebrachte Lebertransferte zu therapeutischen Zwecken in dem Hospital (gen. Buitengasthuis) in Amsterdam angewandt und gefunden, daß dieselbe nicht allein als Heilmittel günstig wirkt, sondern sich außerdem durch einen leichten Geschmack, Geruch und Farbe von den hier gebräuchlichen Sorten vorteilhaft unterscheidet und besser bekommt als diese.

(gez.) **Dr. G. L. Huet.**

Med. Doctor, erster Arzt an dem Hospital gen. Buitengasthuis in Amsterdam.

Neb scheeren

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. F. Miss

beim Nebstock.

Holz-Versteigerung.

Von Montag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr, lasse ich auf meinem Hofgut beim Keppenbacher Wirthshaus

achtschende Hölzer mit einer halbjährigen Auktionszeit öffentlich versteigert.

District Hesselbach:

8 Klafter buches, 28 Klafter tannenes Scheitholz, 6 Klafter buches, 8 Klafter tannenes Brügelholz, 500 Stück buche, 2000 Stück tannene und 500 Stück gemischte Wellen; sodann: 56 Stamm tannenes Bau- und Mühholz, 88 Stück tannene Säglohe und 100 Stück eichene Stangen.

Karlsruhe u. Keppenbach, 10. Februar 1869.

v. Blitterdorf.

Holz- und Wellen-Versteigerung.

Die Gemeinde Wündingen versteigert.

Montag den 22. Februar d. J.

Morgens 9 Uhr anfangend,

in ihrem Bahnhofszug 32 1/2 Klafter ge-

mischt Scheitholz, 275 gemischte Wellen u.

1 Los Echlagabramm.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im District Hesselbach unter Thenenbach.

Emmendingen, den 15. Februar 1869.

Der Gemeinderath.

Ketterer, Bgmst.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Immendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 23. Dienstag den 23. Februar 1869.

Lasalle und die Arbeiterfrage.

(Fortsetzung.)

Dies führt nun von selbst darauf, daß die Verhältnisse in Deutschland ganz andere sind, als in genannten Ländern, und daß daher die dortige Arbeiterfrage bei uns die nötigen Voraussetzungen nicht findet. Dort bilden wirklich diese Arbeiter eine besondere Klasse und einen Stand, dem die Leute von der Jugend bis zum Grabe angehören und aus dem sich selten Einige in den Stand der Selbstständigkeit hinausschwingen können. Bei uns in Deutschland sind solche Arbeiter aber fast gar nicht oder doch nur in wenigen Branchen zu finden und zwar einzigt nur in sehr großen Fabrikationswerken oder in Bergwerken. Wir besitzen gar keinen Arbeiterstand dieser Art, sondern alle die Hunderttausende junger Handwerker, die fröhlich und wunderlustig die Gauen Deutschlands durchstreifen und in Städten ihre schönen Arbeiterbildungsvereine errichtet haben, alle diese haben ein ganzes Handwerk gelernt, das sie jeden Augenblick selbstständig beginnen können und die Zeit, wo sie in fremden Werkstätten arbeiten, ist blos eine Zeit der Weiterbildung und vervollkommenung, eine Turn- und Gangperiode; niemals aber denken sie daran, ihr ganzes Leben lang, ähnlich den nachbarlichen Arbeitern, in fremden Werkstätten zu verbringen. Kein Meister kann sie zu etwas zwingen, was sie nicht wollen, denn jeder kann täglich seinen Stock und Bündel zum Weiterziehen in die Hand nehmen und, gefällt es ihm nicht mehr so, sein eigenes Geschäft beginnen. Es fällt ihnen nicht im Schafe ein, zeitlichens für Andere und in fremden Werkstätten zu arbeiten, und um sich selbstständig zu machen, bedürfen sie nur einiger Ersparnisse oder weniger Mittel. Was sollte daher ein deutscher Arbeiter vom Staate anders verlangen als die notwendige Freiheit der Bewegung, Lehreng und geistige Auseinandersetzung? Seiner Mittel bedarf er nicht zur Selbstständigmachung und wenn die Lasallianer unseren deutschen Arbeitern von Staatshilfe vorschreiben, so ist dies sogar eine Belästigung für sie selbst, denn solche Staatspulpe setzt voraus, daß unsere deutschen Handwerker sich zu dem Stande der westnachbarlichen Arbeiter herabwürdigen, die Selbstständigmachung aufzugeben und blos zu Fabrikarbeiten werden wollen.

Wie diese Lehre hier vorgetragen wird, wäre sie allerdings eine schauderhafte; allein wenn dieses Gesetz wirklich in dieser Allgemeinheit bestände, so würde sich wohl auch mit aller Staatshilfe auf die Dauer nichts dagegen machen, denn es lebt mit seiner Macht auch nach einer Revolution der sozialen Verhältnisse wieder, weil es eben ein Naturgesetz wäre und die Natur sich nichts gebietet läßt. Allein mit diesem Gesetz verhält es sich ganz anders und wenn einige deutsche Professoren der Nationalökonomie es in ihre Kompendien aufgenommen haben, so thaten sie es ohne genaue Prüfung und ohne nur Ricardo recht verstanden zu haben. Was dieser unter Vorbehalten für einen speziellen Zweig der Arbeit als Hypothese angenommen hatte, haben sie verallgemeinert und so zur Verbreitung einer ganz falschen Theorie beigetragen.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzusehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzusehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzusehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzesehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzesehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzesehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzesehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehöriges Licht über die Sache verbreitet und leider unsern deutschen Nationalökonomen entgangen ist. Wir müssen daher darauf zurückkommen, bei welcher Gelegenheit und wofür Ricardo jenes Gesetz aufstellte, und was er damit eigentlich meinte.

Wir sehen also, daß es in Deutschland solche Arbeiter, wie sie die Lehre Lasalles voraussetzt, fast gar nicht gibt und somit eine solche Arbeiterfrage bei uns nicht besteht. Schon instinktmäßig lehnen daher unsere Arbeiterbildungsvereine diese Agitation und Lehre von sich ab und es bedarf keines großen Nachdenkens um einzesehen, daß da ein fremdartiges Gewächs auf unseren

Wieder wird man sagen, hat denn der große Ricardo nicht dieses Gesetz aufgestellt und erwiesen? Hier stehen wir vor dem Punkte, der allein gehör

lich wollte. Die Sache verhielt sich also. In England besaßen die großen Grundbesitzer, welche so lange das Parlament beherrschten, einen ungemeinen Vorzug dadurch, daß auf fremdes Getreide (Korn) ein hoher Zoll gelegt war, so daß sie dadurch reichen Gewinn machen und das fremde Getreide nur dann concurriren konnte, wenn es ungemein billig war. Die Volkszunahme, der bedeutende Aufschwung des ganzen industriellen Lebens und die Notwendigkeit, mit anderen aufstrebenden Völkern zu concurriren, machten es bald nach den Befreiungskriegen notwendig, daran zu denken, wie der Brodpreis erniedrigt werden könnte. Das einfachste Mittel war nun dafür, daß man fremdes Getreide billiger in das Land ließ und dadurch auch die eigenen Grundbesitzer zwang, ihre hohen Getreidepreise zu ermäßigen. Es wurde also eine starke Agitation in's Werk gesetzt und entstand darüber ein harter Kampf zwischen den schutzzöllnerischen Kornproducenten und den freihändlerischen Industriellen und da erstere behaupteten, durch eine sich gleichbleibende Herabsetzung der Kornzölle müßte die englische Kornproduction zu Grunde gehen, so versiel man zunächst darauf, eine sogenannte gleitende Scala einzuführen, wonach der Kornzoll je nach dem Preisstande fremden und einheimischen Korns höher oder niedriger angesehen werden sollte, denn man wollte dadurch bewirken, daß das fremde Getreide stets einen solchen Preis behalte, wobei auch die englischen Producenten bestehen könnten, denn letztere behaupteten, unter einem gewissen Preise könne der notwendige Arbeitslohn und die Grundrente nicht mehr herausgeschlagen werden und müßte also die Kornproduction aufgegeben werden. Es machten sich also die bewährtesten Nationalökonomien, vor Allen Ricardo, daran, das notwendige Preisminimum aufzusuchen und das Gesetz zu erforschen, wonach sich der landwirtschaftliche Arbeitslohn regle. Au ein Gesetz für die Arbeiter überbaudt, also an ein allgemeines Lohn-

કાર્યક્રમ

Karlsruhe, 19. Febr. Nachdem Sich Se. Königl. Hoheit der Großherzog bereits vorigen Samstag — wahrscheinlich in Folge einer Erkältung — unwohl gefühlt hatte, war Höchstderzelbe genöthigt, seit vorigen Montag den 15. d. Mts. das Bett zu hüten, und befand sich bisher in Behandlung des Großherzogl. Leibarztes Geh. Rath's Dr. Schriffel. Heute wurde der Großh. Hofratlh Professor Dr. Friedreich von Heidelberg zur Mitbehandlung beigezogen; das Resultat der gemeinschaftlichen ärztlichen Behandlung ergibt sich aus nachstehendem Bulletin. „Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist seit einigen Tagen an einer entzündlichen Kleitung des Bauchfelles erkrankt, welche sich auf die rechte Seite des Unterleibes beschränkt. Die örtlichen und allgemeinen Krankheitserscheinungen halten sich innerhalb mäßiger Grenzen. (gez.) Dr. Schriffel (gez.) Dr. Friedreich“

Fr. Schreier. (gez.) Dr. Friedreich."
Freiburg, 18. Febr. für die Schwurgerichtssitzungen
des I. Quartals d. J. am Gr. Kreis- und Hofgericht dahier
wurden heute in öffentlicher Sitzung nachstehende Herren als
Geschworene durch das Toes bestimmt:

au p t g e s d w o r e n e

Gute oder in deren Nähe Wohnung und einen kleinen Besitz hat und auf die Arbeit auf dem Gute beschränkt ist. Nun sagte man allerdings, daß solche Arbeiter eben mit dem Lohne zufrieden sein müßten, wie ihn eben die Concurrenz bedinge; diejenigen aber, welche die Scala befürworteten, hielten entgegen, daß der Getreidepreis in England so tief sinken könne, so daß man nicht mehr ohne Verlust produciren könne, und dann der englische Getreidebau vor der fremden Concurrenz erliegen müsse. Ricardo suchte also jenen Satz zu finden, welcher noch eine Concurrenz zulasse und hierbei stellte er den Grundsatz auf, daß fremdes billiges Getreide wohl die englischen Arbeiter nöthigen könne, mit dem geringsten Satze zufrieden zu sein, daß eben dieser Satz unter ein gewisses Minimum nicht herabgehen könne, nämlich nicht unter jenen Lebnsatz, welcher noch ein Auskommen ermögliche, denn, sagte er, wird derselbe durch die Concurrenz noch weiter herabgedrückt, so reicht der Lohn zum Leben nicht mehr hin, die Arbeiter werden siech und sterben und da hiendurch die Arbeiterzahl unter den Bedarf herabsinkt, so muß sich der Lohn wieder

gar nicht sagen wie viel! Den Muskaten hat er einen Kronenthaler auf's Teller geworfen — er ist nicht geschiedt! — Und dann — hört man noch was!

„Dass er eine gern sieht! Wenn's nur das wär'! Mein! Mehr als eine! Gottfried zuckte die Achseln. Wahrscheinlich wird mehr als eine ihn gern sehen und ihm schön thun! Und das ist begreiflich! Welche

gibt man denn nun an zum Beispiel? Des Vogelbergen Ew', seine Nachbarin. Und des Breitgenwirths

Margret! Und unser Wässli, die Burg-Ammer dadrüben? fuhrt der Sohn fragend fort. Ne, außen Dinge sind ja drei!

Die Alte machte große Augen. Wie kommst Du denn auf die?
rief sie.

Was der hab' ich's gehört, erwiderte der Sohn.
Das ist verlogen! entgegnete die Mutter bestimmt.
So? Warum denn?

Weil ich's weiß! — Nach einer Weile fuhr sie fort: Er hat ein-

mäl auf der Kirchweih ein Bischen lang mit ihr getanzt und hat ihr was aufwarten lassen. — und da hat man ihr das aufgebracht. Aber

... sie kann eben gut tanzen, und er auch — sonst aber nichts! — Die Apome ist ein lustiges Mädelchen und macht gern Spaß! Aber die ist viel zu geschweidig, als daß sie sich mit einem Menschen eingelassen hätte, der sie doch nie geheirathet hätte!

so erheben, daß er ein Auskommen wieder ermöglicht, oder — die Kornproduction Englands muß überhaupt aufgegeben werden. Auf Grund dieses Satzes nun suchte man festzustellen, welches nach englischer Gewohnheit der Minimalbedarf und somit der Minimallohnsatz sei, und hiernach sollte sodann die Scala festgesetzt werden, damit die englische Getreideproduction fortbestehen könne.

Dies ist die Geschichte des Ricardo'schen Sakes, der blos hypothetisch für die landwirthschaftlichen Arbeiter aufgestellt wurde, und bekanntlich ist man später auch von dieser Scala abgegangen und hat die Kornzölle aufgehoben, denn man kam zu einem höheren Gesichtspunkte und fand, daß die Concurrenz nicht durch geringeren Lohn, sondern durch Verbesserung der Landwirthschaft und Einführung von Maschinen am besten besiegt werde, was sich in der Folge auch glänzend bestätigte.

23) Karl Haueisen, Stiftungsverwalter in Freiburg. 24) Martin Brugger, Weinhändler von Wehr. 25) Jo. Friedrich Sutte Kaufmann in Freiburg. 26) Wilhelm Konrad, Fabrikant von Lörrach. 27) Joseph Imbery, Gerber und G.-Kath von Neustadt. 28) Franz Joseph Kieser, Bgmstr. von Wettelbrunn. 29) Heinrich Staiger, Bäcker von Bembach. 30) Peter Montfort, Müll von Zell.

Heidelberg, 19. Febr. Anfangs nächsten Monats werden in Freiburg die Vertreter der größeren Städte sich wiederholts versammeln, um über die Abänderungen der Gemeindeordnung berathen. Wie uns mitgetheilt wurde, sind von Hrn. Oberbürgermeister Krausmann hier Grundzüge zur Aenderung des Gemeindugesetzes ausgearbeitet worden, welche sich hauptsächl. auf den künftigen Verhältniß zwischen Bürger- und Einwohnergemeinde beziehen, auch das direkte Wahlsystem mit geheimer Stimmegebung zur Grundlage haben und Vorschläge bezüglich eines beschränkter Aufsichtsrechtes des Staates bei größeren Städten, Erweiterung des Besteuerungsrechtes der Gemeinden (Beziehung der Klasse steuerpflichtigen zu den stets wachsenden Gemeindebedürfnissen), der Armenpflege auf Grund einer Städteordnung &c. enthalten. Wir hoffen später darauf zurückzukommen zu können.

Theningen, 21. Febr. Heute Morgen verunglückte zwischen hier und Limburg der Sohn des Mühlmachers Schmidt. In der Nähe des nach Bahlingen führenden Weges wurde er vor das Fuhrwerk bespannte Kuh scheu, Schmidt kam in Folge dessen unter den Wagen und verwinkelte die Füße in eine daselbst angebrachte Kette. Mehr als 1000 Schritte wurde er fortgeschleppt.

Franfrei

Paris, 16. Febr. Ein eigenhümlicher geheimnißvoller Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in den Tuilerien. Die Nächts um 2 Uhr verhaftete man nämlich vor der Thür, welche zu den Appartements des Generals Grossard, des Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, führt, einen elegant gekleideten Herrn. Er wurde sofort verhört und er behauptete, er müsse auf der Stelle den General sprechen, da er ihm wichtige Mittheilung zu machen habe. Was aus dem Manne wurde, weiß man nicht, wie man denn auch über seine eigentlichen Absichten nichts Näheres erfahren hat. Nur fiel es auf, daß man nach diesem Vorfall ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln Betreffs des kaiserlichen Prinzen traf. Seine Persönlichkeit, als auch seine Appartements werden jetzt aufs Strengste überwacht. Die Thüren der letzteren werden, was bisher nicht der Fall war, immer verschlossen gehalten und die Wachen in der Nähe derselben sind verdoppelt worden. Man schließt daraus, daß man irgend etwas gegen denselben beabsichtigte.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerüstet anerkannte soliden Geldverlösungen beteiligen, wird hierdurch auf die Annoce der Herren S. Steindorfer und Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte That-sache, daß jedermann stets pront, reell, und disfret, bestigt wird.

Gespräche

- ch
 ge
 ne
 s-
 s-
 er-
 es
 er
 in
 en
 b
 e,
 n
 en
 7. Febr. Landeck. Eva Engler, 70 J. a., led. Tagl.
 8. Febr. Mundingen. Jacob Seiler, Wittwer, 79 J. a.
 6. Febr. Serau. Jacob Hilber, 77 J. a., Maurer.
 11. Febr. Rimburg. Chrißina Widersheim, 78 J. a., Wittwe des Christian
 Danzelien, Wagnermistr.
 11. Febr. Kündringen. Anna Maria Riehl, 69 J. a., Ehefrau des Jacob
 Weiler, Landw.
 10. Febr. Malterdingen. August Ludwig Stämer, Dreher, 60 J. a.
 8. Febr. Serau. Mathias Bergmann, 16 J. a.
 10. Febr. Serau. Gottlieb Haas, Maurer, 48 J. a., verh.
 13. Febr. Holzhausen. Johann Schinzig, 41 J. a., Landw.
 28. Jan. Mutschbach. Anna Maria Haas, geb. Kern, 65 J. a.
 7. Febr. Mutschbach. Christina Haas, 43 J. a., Ehefrau des Mathias Stad
 31. Jan. Mutschbach. Christian Schneider, Ziegler, 41 J. a., verh.
 15. Febr. Mundingen. Joh. Eg. Rutsch, 64 J. a., Landw., verh.
 11. Febr. Serau. Christina Kern, 32 J. a., led. Sozialarbeiterin.
 18. Febr. Rimburg. Georg Almgård, 80 J. a., Wittwer, Täubenthaler.
 17. Febr. Mundingen. Martin Stöhr, 64 J. a., Tagl.

Digitized by srujanika@gmail.com

- | Geld-Coups. | | | |
|------------------------------|----------------------|----------------------|--|
| Preuß. Kassenscheine fl. 1 | 44 $\frac{1}{2}$ -45 | Rand-Dukaten | fl. 6 85-37 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 | 57-58 | 20-Groten-Stücke | fl. 9 26 $\frac{1}{2}$ -27 $\frac{1}{2}$ |
| Pistolen | 48-50 | Englische Sovereigns | fl. 11-53-57 |
| Holländ. 10 fl. Stücke fl. 9 | 54-56 | Dollars in Gold | fl. 3 26 $\frac{1}{2}$ -27 $\frac{1}{2}$ |

Sängerrunde Hochberg.

Einladung.

Die Sängerrunde Hochberg beabsichtigt jeweils den letzten Mittwoch eines Monats, erstmals den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr in ihrem Vereinslokal eine

musikalische Unterhaltung zu geben und sind die verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Aebenzversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Der Zugang neuer Mitglieder zu unserer auf reiner Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, wobei aller Gewinn ungeschmälert den Versicherten selbst wieder zu gut kommt, hat im Jahre 1868 alle bisherigen Ergebnisse übertrffen.

Anträge liegen ein 3295 mit fl. 6,169,000.— Aufnahmen erfolgten für 2903 Versicherungen mit 5,304,000.— Die Zahl der Versicherungen stieg auf 14,637.— Die Versicherungssumme auf 26,438,000.—

Die reine Prämien-Einnahme von fl. 760,000 auf 978,500.—

Gegenüber einer Jahres-Einnahme von Prämien und Zinsen von 1,150,000.—

find nur 113 Sterbefälle mit 242,325.—

angesetzen; eine reiche Dividende steht daher auch pro 1868 in Aussicht.

Durchschnitt der bis jetzt vertheilten Dividende 40% der Prämie.

Neuer Zugang im Monat Januar 1869: 490 Anträge mit fl. 901,000.

Anträge nehmen entgegen:

Notar Wittmann in Emmendingen.
Hch. Bäder in Freiburg.

Holz-Versteigerung.

Aus den Thenenbacher Domänenwaldungen werden bis Mittwoch den 24. Februar 1869 nachstehende Hölzer mit einer halbjährigen Bergfrist öffentlich versteigert.

District Hesselbach: 28 Klost. buchenes, 28 Klost. Scheitholz, 6 Klost. buchenes, 8 Klost. tannenes Brügelholz, 500 Stück buchene, 2000 Stück tannene und 500 Stück gemischtes Wellen; sodann: 56 Stamm tannenes Bau- und Nutzholtz, 88 Stück tannene Säglöge und 100 Stück eschene Stangen.

District Hufarenbühl: 67 Stück tannene Verstangen, 108 Stück tannene Baumpfähle, 255 Stück tannene Rebstecken, 10 Klost. buchenes, 4 Klost. tannenes Scheitholz, 6 Klost. buchenes, 4 Klost. eichenes und 10 Klost. gemischtes Brügelholz, 800 Stück buchene, 2200 Stück gemischte Wellen u.

1. Loya Schlagbaum.

Zusammenfassung früh 9 Uhr im District Hesselbach unweit Thenenbach.

Emmendingen, den 14. Februar 1869.
Gr. Bezirksvorsteher

Fischer:

Krops- u. Blähhals-Leidende behandelt brieschlich und heißt laut vielen Büchern und amt. legalis. Urkunden die Nebel gründlich Specialarzt Dr. Aug. Herz in Stuttgart, Katharinenplatz 3. Briefe franco.

Nachricht den Herrn Lehrern!

Probbeschreitenpapier einfach, doppelt und englisch. Lint ist vorrätig zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Mein Lager in Koch- und Viehhalz, Deli- fuchen und Flechte empfiehlt billigst

G. Burkhardt,
bei der Apotheke,

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Vörstetten versteigert am Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald, District Unterholz: 18 Stück Eichen, 8 Nuschen,

110 Stück Pappeln; sodann Freitag den 26. Februar 1869, Vormittags 9 Uhr anfangend, im District Scherhursten: 71 Stück Pappeln, 3 Stück Eichen, worunter sich zwei zu Holländerklöpau eignen, und 35 Klost. gemischtes Brennholz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Vörstetten, 18. Februar 1869.
Das Bürgermeisteramt.

Leimenstol.
Wesert, Rathsh.

Ein Leineweber findet dauernde Beschäftigung bei Nikol. Spürigin

Weber in Theningen.

Aluzeige.

Einem gebreiten Publikum widme ich die Aluzeige, daß ich von nun an jeden Donnerstag von Elzach nach Emmendingen, wie bisher Mathias Becherer — der Hirsche Matthis — fahre und meine Einkehr im Gasthaus zur Sonne habe. Die mir werdenden Aufträge werde ich stets auf das pünktlichste besorgen und empfehle mich hier bestens.

Nikolaus Holzer, Frachtführer.

Ansächer, Freiburger, Mailänder und sonstige Original-Staats-Prämiens-Loose sind stets vortheilhaft vor uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glück die Hand!

250,000 als höchsten Gewinn bietet die neueste große Staats-Prämiens-Verlosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantire ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Hauptpreise von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105000, 156000, 206000, 300, 200 etc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.

Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlich nach allen Gegenenden.

Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatslos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45, gegen Einseitung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Bziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überichtet.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

H. Sardemann in Köln.

Emmendinger Fruchtmärkt. 19. Februar 1869.

Fruchtpreis.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Walzen	6 15	6 12	6 9
Kernen			
Salzwiesen		5 9	
Kogen		4 33	
Mischfrucht			
Gerben		5 6	
Haber		5 12	5 9
Welskötern		3 50	

	4 Pfund Schwarzbrot	lost 15 kr.

Bekellungen sind auswärts bei großb. Postanstalten und in hies. Postbüro bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit

Reisekosten berechnet.

Erschein. Dienstag,

Donnerstag u. Sam-

stag.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt

für die Städte Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nov. 24. Donnerstag den 25. Februar

1869

Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. Als Ursache der Krankheit S. A. Hoher des Großherzogs werden die etwas allzu anstrengenden Ritte genannt, denen der verehrte Landesfürst sich in letzter Zeit hingegaben, indem dieselben bei der wechselnden Witterung eine Erkrankung zur Folge gehabt hätten. Die Frau Großherzogin weicht nicht von dem Bett des Kranken.

Die Frage wegen durchgreifender Organisation des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten (Industrieschule) wird nächstens auf die Tagesordnung kommen. Angeregt wurde die Sache zunächst durch den bad. Frauenverein.

Zu Betreff des Dementi's, welches unserer Nachricht von einer Zusammenkunft ultramontaner Größen zu Freiburg und einem von hier aus an Hrn. Kübel ergangenen Rathe zur Mäßigung entgegengesetzt worden ist, erinnern wir an jenes acht jesuitische Kübel'sche Dementi wegen Abwendung eines Sondergutachtens aus dem Schoß des Domkapitels nach Rom. Bekanntlich stellte sich heraus, daß das Gutachten nur noch nicht abgesandt war, während man nach dem gewöhnlichen Ehrlichkeitsschluß aus der bischöflichen Erklärung den Schluss hätte ziehen müssen, es existire gar nicht. Wir haben Grund zu der Vermuthung, daß im vorliegenden Falle der Zusammenhang ein ähnlicher ist. Möglich, daß irgend etwas in unserer Meldung ungenau war u. die Handhabe abgibt, an welche jene Ablehnungen sich klammern. Wenn z. B. Hr. von Audlau sich dagegen verbawt, als könne er der Kirche das Recht zu Exkommunikationen absprechen, so ist zu erwarten, daß dies auch Niemand behauptet hat; nicht vom Recht, sondern von der "Opportunität" war die Rede. Uebrigens soll die betreffende Versammlung sogar im Hause des Hrn. Prof. Bock abgehalten worden sein. (H. B.)

Die schön längst beschlossene Einführung gemischter Schulen läßt noch immer auf sich warten. Wie werden, hoffentlich bald erfahren, an wen die Schule liegt.

Freiburg, 21. Febr. Der Verwaltungsrath des hiesigen Vorschulvereins erstattete heute im Saale der Harmonie den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1868. Das Ergebnis war in jeder Beziehung ein sehr befriedigendes. Die Mitgliederzahl vermehrte sich in dem verflossenen Rechnungsjahre von 363 auf 669. Bei Gründung des Vereins im Jahr 1866 waren es 83 Mitglieder.

Der Umsatz belief sich auf 1,110,178 fl. 28 kr. Der Rein-ertrag an Zinsen beträgt 2832 fl. 14 kr. an Provision 3242 fl. 17 kr. an Wechseln 489 fl. 5 kr.

Hievon gehen ab an Unkosten und Gehalte 6563 fl. 36 kr.

Also Neingehinn 4910 fl. 48 kr.

Hievon soll den Mitgliedern 10% Dividende ausbezahlt und der Überschuss mit 3824 fl. 48 kr. dem Reservefond zugestellt werden, welcher sich dann auf 5044 erhöhen würde. Sämtliche Anträge des Verwaltungsraths erhielten die Zustimmung der Versammlung. Am Schlusse wurden die drei gemäß der Statuten ausgetretenen Mitglieder des Verwaltungsraths wieder gewählt.

Emmendingen, 16. Febr. Dem Bernheimer nach sollen die Elzbrücken bei Kenzingen, Hecklingen und Sexau vollständig umgebaut werden. Die bisherigen gußeisernen Bogenträger sollen mit walzeisernen Trägern ausgewechselt, und mit der Ausführung dieser wichtigen Arbeit der in der höheren Bautechnik

Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.)

Der Sohn wandte sich zur Mutter und sagte mit Ernst: Wahre ist's, Mutter, ich bin kein heuriger Haas mehr! Und wahr ist's, daß ich an's Heirathen denken muß!

Das Gesicht der Frau hellte sich auf.

Ich bin ganz deiner Meinung, fuhr der Sohn fort, und will Dir gestehen, ich hab' mir auch schon eine ausgedacht, wie ich sie mit wünsche.

Hast am End' schon eine rif die Alte lebhaft.

Blos in Gedanken erwiederte Gottfried. — Siehst du ich will eine, die nicht so schön ist, daß sie jedem gefällt! Sie muß aber Verstand haben und brav sein und gern schaffen. Ob ihre Farb' ein Bischen weißer oder ein Bischen schwärzer ist, darauf kommt's mir nicht an. Über ein gutes Gemüth muß sie haben und einen zufried'nen Sinn und das Haus sauber halten; und wenn sie freundlich und lieb ist, muß sie's nur gegen mich sein! — Kurz, ich muß eben mein ganzes Vertrauen haben können zu ihr — das verlang' ich.

Nun, sagte die Mutter, so seh' Dich nach so einer um! — Solche Mädel haben wir schon noch im Ries!

Ich will's thun, versetzte der Sohn. Und du weißt was ich verlang', das hab' ich! Wenn ander Leut' heirathen, dann seh' ich nicht

ein, warum ich ledig bleibe soll; und wie ich jetzt daß vor Dir, so sag' ich Dir: von heut an in einem halben Jahr hast Du eine Söh'nerin!

Die Mutter stand auf und rief, indem ihre Augen leuchteten: Nun, das ist eine Red' — und auf den heutigen Tag hab' ich lange gewartet! Wie's Dir nur auf einmal so gekommen ist? — Aber zu sehr, meinte sie lächelnd, wird auch der Pelzpelz zeitig! — Sie betrachtete ihn und sagte: Sich! Dir doch die Burg-Ammen nochmal genauer an! Eine so gesichtete, so ganz besonders saubere Schwiegertöchter, die auch etwas hat —

Die Wahl, fiel der Sohn ein, muß ich frei haben! — Weiter als das Heirathen versprech' ich nichts!

Nun ja, erwiederte die Alte; man redt' nur davon! Wenn Du so eine findest, wie Du angegeben hast, dann will ich auch zufrieden sein! —

Unser Gottfried hatte sich ganz ehrlich vorgenommen zu heirathen. Er suchte in dem Entschluß eine Rettung vor dem Gedanken an Sophie; und das Mittel half auch. Das Denken an das Mädchen konnte er sich freilich nicht vorheben; aber er befahl ein Gewengemüth, einen Halt in sich, und sein Herz blieb ruhiger dabei.

That aber schon der Entschluß die gute Wirkung, so war die Ausführung zunächst offenbar nicht nötig. — Der Bursche hatte keine Eile, sich nach denjenigen umzusehen, die er hätte zum Weib nehmen können.